SILICONALPS

10 JAHRE SILICON ALPS

SEPTEMBER 2026

10 JAHRE
INNOVATION

10 JAHRE
VERNETZUNG

DIE ZUKUNFT
BEGINNT JETZT

Warum Chips über Europas Zukunft entscheiden

Wie KI in Fahrzeuge, Maschinen und Medizintechnik einzieht

Welche Berufe die Technologiebranche künftig braucht

Südösterreich – vom regionalen Netzwerk zum Hightech-Hub Europas

Foto: Silicon Alps Cluster

ENTGELTLICHE BEILAGE

SILICON ALPS auf einen Blick

Zahlen über den SILCONALPS Cluster

144 SILICON ALPS Cluster-Partner in Kärnten und Steiermark

64% KMU - Kleine und mittlere Unternehmen (1/3 davon Start-ups)

€12,4 Mrd. Euro Umsatz aller SILICON ALPS Cluster-Partner 2025

Zahlen über die ESBS-Branche in Österreich

€27 Mrd. Euro Umsatz aller Unternehmen in der Elektro- und Elektronikindustrie (EEI)*

70 Tausend Beschäftigte in der Branche

10% Exportanteil der Elektro- und Elektronikprodukte an den Gesamtausfuhren Österreichs*

*Quelle: Statistik Austria, FEEI Jahrsberichte 2025/26



Foto: moving stills

„Wir haben uns in dieser doch globalen Industrie unsere Position erarbeitet, wir sind für bestimmte Technologiefelder international sehr bekannt und man weiß, was die Steiermark und Kärnten zu bieten haben. Da müssen wir uns auch nicht mit dem Silicon Valley messen."

Gerd Holzschlag, SFG Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft

KELAG

INNOVATION VERBINDET

Gemeinsam für die Energiezukunft

Neue Technologien, Digitalisierung und starke Partnerschaften treiben die Energiezukunft voran. Die Kelag setzt dabei auf innovative Lösungen und den Austausch mit Forschung und Wirtschaft.

Der Wandel des Energiesystems eröffnet Unternehmen und Technologiepartnern in Kärnten neue Chancen für wirtschaftlichen Erfolg und Standortsicherheit. Als einer der führenden Energiedienstleister Österreichs gestaltet die Kelag diesen Wandel aktiv mit. Digitale und intelligente Energielösungen spielen dabei eine wesentliche Rolle.

Neue Chancen durch Innovation

Um den steigenden Anforderungen der Energiemärkte zu begegnen, erweitert die Kelag ihr Angebot laufend. Schwerpunkte liegen auf Photovoltaik, Wärmepumpen, Ladeinfrastruktur für E-Mobilität und Energiemanagementlösungen. Gleichzeitig investiert das Unternehmen in Zukunftstechnologien, Kooperationen mit Start-ups und neue Ideen. Softwarelösungen, Automatisierung und datenbasierte Steuerung ermöglichen es, Energienetze effizienter zu betreiben. Gemeinsam mit der Kärnten Netz setzt die Kelag auf innovative Technologien wie digitale Abbilder der Stromnetze und intelligente Steuerungssysteme. Forschungsprojekte unterstützen dabei, neue Technologien rasch in die Praxis zu überführen.

Innovation lebt vom Austausch

Eine wichtige Rolle spielt die Zusammenarbeit mit Forschung, Wissenschaft und Wirtschaft. Ein Beispiel ist die Forschungskooperation „Shared Charging", bei der Konzepte für ein nachhaltiges und kosteneffizientes Ladenetz für Elektrofahrzeuge entwickelt werden.



Foto: Kelag

Neue Ideen entstehen im Austausch: Die Kelag setzt auf Zusammenarbeit, Digitalisierung und innovative Lösungen für die Energiezukunft.

Der Silicon Alps Cluster trägt dazu bei, Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Technologiepartner zu vernetzen und gemeinsame Zukunftsprojekte voranzutreiben. Die Kelag schätzt die langjährige Zusammenarbeit als wichtigen Impuls für Innovation und Fortschritt.

Editorial

Gemeinsam Zukunft gestalten — seit zehn Jahren

Vor zehn Jahren wurde der SILICON ALPS Cluster gegründet, um Unternehmen, Forschung, Start-ups und öffentliche Einrichtungen in Kärnten und der Steiermark enger miteinander zu verbinden. Heute zählt Südösterreich zu den bedeutendsten Technologieregionen Europas.
Hier entstehen Mikrochips, Sensoren und elektronische Systeme, die unseren Alltag prägen — in Fahrzeugen, Smartphones, medizinischen Geräten, Industrieanlagen oder modernen Energiesystemen. Der SILICON ALPS Cluster bringt dafür Menschen und Kompetenzen zusammen, unterstützt bei der Entwicklung von Projekten und macht die Stärken unserer Region auch international sichtbar.

Wie viel in diesen zehn Jahren gemeinsam erreicht wurde, konnten wir am 10. Juni 2026 im Bambergsaal in Villach feiern. Rund 150 Gäste aus Wirtschaft, Forschung, Politik und unserem Netzwerk blickten mit uns auf eine bewegte und erfolgreiche Dekade zurück. Persönliche Erinnerungen, Stimmen unserer Wegbegleiter:innen und ein filmischer Rückblick machten sichtbar, wie aus einer regionalen Initiative eine starke Plattform für Innovation, Kooperation und Technologietransfer entstanden ist.

Besonders gefreut hat mich, dass so viele Menschen diesen Weg mit uns gefeiert haben. Denn der Erfolg von SILICON ALPS ist vor allem der Erfolg unserer Partner:innen und all jener, die bereit sind, Wissen zu teilen, über Grenzen hinweg zusammenzuarbeiten und neue Ideen gemeinsam umzusetzen. Das Jubiläum war daher nicht nur ein Anlass zum Zurückblicken. Es war vor allem ein Blick nach vorne. Digitalisierung, Künstliche Intelligenz, Energieeffizienz, sichere Lieferketten und technologische Unabhängigkeit stellen Europa vor große Aufgaben — eröffnen unserer Region aber auch enorme Chancen.

Wir wollen diese Chancen nutzen: mit starken Partnerschaften, konkreten Projekten und dem Mut, technologische Zukunft aktiv mitzugestalten. Denn Innovation entsteht dort, wo Menschen einander vertrauen, ihre Stärken verbinden und gemeinsam ins Handeln kommen.
Dafür steht SILICON ALPS — seit zehn Jahren und auch in Zukunft.

Robert Gfrerer, Geschäftsführer SILICON ALPS Cluster | Präsident Silicon Europe Alliance

IMPRESSUM **MEDIENINHABER:** SILICON ALPS Cluster GmbH **HERSTELLER:** Mediaprint Zeitungsdruckereigesellschaft m.b.H. & Co KG, Richard-Strauss-Straße 16, 1230 Wien **VERLAGSORT:** Wien **HERSTELLUNGSORT:** Wien | 26.09.2026



Foto: Martin Hofmann

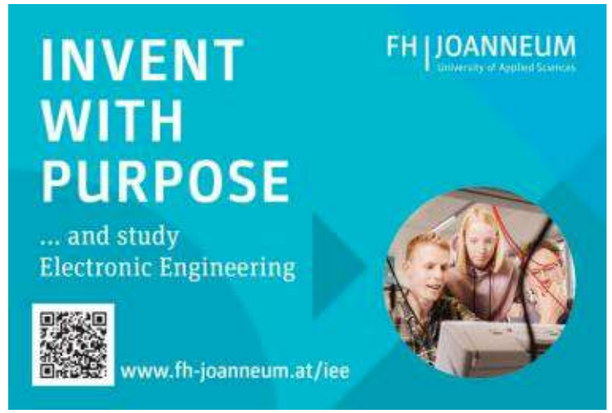
„Die Zukunft beginnt dort, wo aus Vernetzung gemeinsames Handeln wird."

Robert Gfrerer









Zehn Jahre, die Österreichs Technologielandschaft verändert haben



Foto: Marta Gillner

Bei den Netzwerkevents von SILICON ALPS kommen Unternehmen, Expert:innen und Partner zusammen.

Vor zehn Jahren war Mikroelektronik für viele Menschen ein Nischenthema. Heute ist sichtbar, wie entscheidend elektronische Systeme für beinahe jeden Lebensbereich geworden sind.

Mikroelektronik steckt unter anderem in Autos, Zügen, Smartphones, medizinischen Geräten, Energie- und Speichersystemen, Haushaltsgeräten und zunehmend in KI-Anwendungen. Dass Mikroelektronik in unseren Alltagsgegenständen so präsent ist, wissen viele allerdings noch nicht. Das Erstaunliche dabei: Rund 80% der österreichischen Mikroelektronik-Wertschöpfung, also alles, was mit der Mikroelektronik in Verbindung steht, entstehen im Süden Österreichs! Die Bedeutung, dieses Wissen nach außen zu tragen und in den Köpfen der Bevölkerung zu verankern, erkannten Politik, Wirtschaft und Wissenschaft in Kärnten und der Steiermark bereits vor zehn Jahren. 2016 wurde mit der Gründung des SILICON ALPS Clusters in Villach eine bundesländerübergreifende Organisation geschaffen, die dieses Wissen mit der dahinterstehenden Branche sichtbar machen sollte. Gezielte Kooperationen zwischen Unternehmen, Startups, KMUs mit universitären Einrichtungen, Forschungszentren und politischen Akteur:innen bildeten eine wesentliche Säule des Clusters, besonders auch im Hinblick auf eine verstärkte regionale Weiterentwicklung im Bereich der Mikroelektronik- und Halbleiterbranche.

Vom regionalen Netzwerk zum europäischen Innovationshub | Von zunächst drei internationalen Halbleiterunternehmen als Gesellschafter mitgetragen, entwickelte sich der SILICON ALPS Cluster von einer regionalen Clusterinitiative zu einem international-sichtbaren europäischen Multiplikator für europäische und nationale Förderungen. Aus den anfänglichen 60 Mitglieds-Unternehmen wurden über die Jahre 144 Partnerunternehmen, die ein großes Netz an Hightech-Unternehmen über Kärnten und die Steiermark bis einige über die Grenzen hinaus spannen. Der Hauptsitz in Villach blieb bestehen, neu hinzu kam ein Nebensitz in Graz, der nun seit dem Start der Koralmbahn im Dezember 2025 mit einem High-Speed-Zug noch enger mit dem Ursprungsort verbunden ist. Aufbauend auf seiner Rolle als Netzwerker und Brückenbauer verstärkte der Cluster mit zwei weiteren Säulen als Impulsgenerator und Innovationstreiber sowie als internationaler Trendmonitor und Infobroker seine Tragweite. Mit der zunehmenden Digitalisierung und dem damit einhergehenden rasanten Wachstum an der Implementierung von Mikroelektronik-Teilen in diversen Geräten entwickelte sich auch der ursprüngliche Gedanke eines regionalen Cluster-Netzwerkes weiter zu einer internationalen Vernetzungsplattform auf europäischer Ebene. Überall in Europa verzweigten sich Cluster-Organisationen zu großen Netzwerk-Hotspots. Eine grenzübergreifende Initiative, die Silicon Europe Alliance, diente als europäisches Dach für die Cluster in Europa, um das mediale Echo intermediär und extern zu verstärken. 2026 ist für den SILICON ALPS Cluster ein ganz besonderes Jahr: Neben dem zehnjährigen Bestehen übernahm Geschäftsführer Robert Gfrerer die Präsidentschaft der Silicon Europe Alliance.

Förderungen, Projekte und konkrete Wirkung | SILICON ALPS versteht sich heute vor allem als „Project Hub" für Innovationen. Im Fokus stand ab 2022 die Bündelung von Kompetenzen und Ideen aus unterschiedlichen Branchen und Organisationen, um nationale und europäische Cross-Cluster-Kooperationsprojekte zu initiieren, weiterzuentwickeln und erfolgreich umzusetzen. Die Transformation spiegelt sich in einer Vielzahl erfolgreicher Initiativen wider, von europäischen Cross-Cluster-Projekten über nationale Innovationsprogramme bis hin zu europäischen Leitinitiativen wie dem Austrian Chips Competence Center (AT-C^3) im Rahmen des European Chips Act.

Breites Leistungsportfolio für Unternehmen | Heute unterstützt der SILICON ALPS Cluster Unternehmen entlang der gesamten Innovationskette. Dabei schafft er Zugang zu nationalen und europäischen Förderungen als Project-Hub, ist maßgeblich am Aufbau von Industrie-Forschungs-Konsortien beteiligt und verstärkt die internationale Sichtbarkeit für die Mikroelektronik- und Halbleiterbranche. Startups und KMU haben durch das breite Netzwerk an unterschiedlichen Unternehmensgrößen und Einrichtungen die Chance, sich mit führenden Industrieunternehmen oder Forschungseinrichtungen zusammenzutun. Das gelingt dem Cluster insbesondere in seinen vier technologischen Kompetenzfeldern: Cybersecurity, Power Electronics, Smart Sensor Systems sowie RFID & Wireless IoT (kontaktlose Komponenten).

What's next? | Mit der österreichischen Industriestrategie 2035 rücken Mikroelektronik und Halbleitertechnologien noch stärker in den Fokus europäischer Wettbewerbsfähigkeit, Digitalisierung, Energieeffizienz und Künstlicher Intelligenz. Künftig will der Cluster seine Rolle als Project-Hub, Brückenbauer zwischen Industrie, Forschung und Politik sowie als Enabler für internationale Kooperationen weiter ausbauen. Mit der Vielzahl an Service-Leistungen bietet der Cluster auf verschiedenen Ebenen genau das, was dafür nötig ist.



Foto: Marta Gillner

Das Cluster-Team steuert die Vernetzung und Entwicklung im Bereich der Electronic Based Systems

„Der SILICON ALPS Cluster stärkt Südösterreich als High-Tech-Standort und verbindet regionale Stärke mit europäischer Innovationskraft."



Foto: Martin Steinthaler

Willibald Ehrenhöfer,
Landesrat Steiermark

„Mit der Gründung des SILICON ALPS Clusters haben Kärnten und die Steiermark gezeigt, was aktive Innovations- und Technologiepolitik bewirken kann."



Foto: Büro LH Fellner

Daniel Fellner,
Landeshauptmann Kärnten

Mikroelektronik im Alltag: Innovation zum Anfassen

Mikroelektronik ist klein, ihre Wirkung ist riesig. Ein moderner Pkw enthält zahlreiche Sensoren, Steuergeräte und Leistungshalbleiter. Smartphones vereinen Rechenleistung, Funktechnologien, Kameras und Sicherheitssysteme auf kleinstem Raum. In der Medizin ermöglichen Chips präzise Diagnostik und vernetzte Geräte. In Stromnetzen und Batteriespeichern sorgen elektronische Systeme dafür, dass Energie effizient verteilt, gespeichert und genutzt wird.
Die Technologien aus dem SILICON ALPS Ökosystem begegnen uns jeden Tag, oft ohne dass wir sie sehen. Diese unsichtbare Infrastruktur macht unseren Alltag sicherer, komfortabler und nachhaltiger.

Mikroelektronik steckt zum Beispiel in ...

- Fahrzeugen und öffentlichen Verkehrsmitteln
- Smartphones, Wearables und vernetzten Haushaltsgeräten
- Medizintechnik und Diagnosesystemen
- Photovoltaikanlagen, Stromnetzen und Batteriespeichern
- Industrieanlagen, Robotik und intelligenten Produktionssystemen

Einfach erklärt
„ChipCheck Monday" und die techKNOWlogy-Videos erklären anschaulich, wie Mikroelektronik und weitere Technologien unseren Alltag prägen.

techKNOWlogy 6+

ChipCheck Monday 12+









Warum Chips über Europas Zukunft entscheiden

Sie sind winzig – und doch hängt ein großer Teil unserer technologischen Zukunft von ihnen ab. Chips steuern Energie, lassen Fahrzeuge reagieren, machen Maschinen intelligent und ermöglichen Künstliche Intelligenz. Damit werden sie zu einer Schlüsselfrage für Europas Wettbewerbsfähigkeit, Energiewende und technologische Unabhängigkeit.

Ob Schnellladestation, Photovoltaikanlage, Industrieroboter oder KI-Anwendung: Fast überall, wo Energie gesteuert, Daten verarbeitet oder Entscheidungen in Echtzeit getroffen werden, kommt Mikroelektronik ins Spiel. Die Energiewende wäre ohne leistungsfähige Halbleiter kaum denkbar. Leistungselektronik wandelt Energie effizient um und sorgt dafür, dass möglichst wenig verloren geht. Sie steckt in Photovoltaik- und Windkraftanlagen, Stromnetzen, Batteriespeichern und Ladestationen. Je effizienter die Chips arbeiten, desto leistungsfähiger werden unsere Energiesysteme. Auch im SILICON ALPS Ökosystem entstehen wichtige Bausteine dafür: Infineon Technologies Austria steht für Lösungen rund um Energieeffizienz und Mobilität. NXP Semiconductors Austria bringt Kompetenzen bei Connectivity und sicheren Systemen ein, ams OSRAM bei Sensorik und optischen Technologien.

Mehr Rechenleistung, weniger Energie | Ebenso für Künstliche Intelligenz und Robotik sind Chips entscheidend. Immer mehr Daten werden direkt dort verarbeitet, wo sie entstehen: im Fahrzeug, in einer Maschine, einem Sensor oder einem medizinischen Gerät. Das verkürzt Reaktionszeiten und reduziert den Energieverbrauch. Roboter reagieren unmittelbar auf ihre Umgebung, Fahrzeuge erkennen Gefahren schneller und Maschinen optimieren ihren Betrieb. Möglich wird das durch das Zusammenspiel von Chips, Sensoren, Software und KI.

Technologische Stärke schafft Resilienz | Wie abhängig Wirtschaft und Gesellschaft von Halbleitern sind, haben die Lieferengpässe der vergangenen Jahre gezeigt. Fehlen Chips, stehen Produktionslinien still, Fahrzeuge können nicht fertiggestellt und Infrastrukturprojekte nur verzögert umgesetzt werden. Für Europa geht es daher auch um Resilienz und technologische Souveränität. Kompetenzen in Forschung, Entwicklung und Produktion müssen erhalten, Wertschöpfungsketten robuster und Abhängigkeiten reduziert werden. Technologische Unabhängigkeit bedeutet nicht, alles selbst produzieren zu müssen. Entscheidend sind eigenes Know-how und starke Partner. Ein Beispiel ist das Austrian Chips Competence Center AT-C³.

Südösterreich als Teil dieser Zukunft | Österreich besitzt dafür eine starke Ausgangsposition. Kärnten und die Steiermark bündeln Kompetenzen entlang der Elektronik-Wertschöpfungskette: von Halbleitern und Leistungselektronik über Sensorik und drahtlose Technologien bis zu Cybersecurity und intelligenten Systemen.

Chips prägen Europas technologische Zukunft.

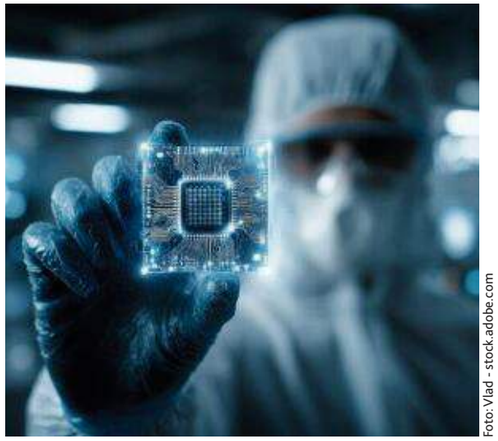


Foto: Vlad - stock.adobe.com

„Ich wünsche mir, dass wir weiterhin Brücken bauen, unsere Kräfte bündeln und Menschen für Spitzentechnologien und Innovation begeistern. Wenn uns das gelingt, werden wir in Zukunft noch mehr Strahlkraft entwickeln."



Foto: Infineon

Stefan Rohringer,
Infineon Technologies Austria



AUSTRIAN CHIPS COMPETENCE CENTER

Von der Idee zum Prototyp

AT-C³ Austrian Chips Competence Center

Das Austrian Chips Competence Center, kurz AT-C³, ist die zentrale österreichische Anlaufstelle für Unternehmen, Start-ups, Forschungseinrichtungen und Talente rund um Chips und Halbleitertechnologien.

SILICON ALPS führt das nationale Konsortium, dem das AIT Austrian Institute of Technology, das Materials Center Leoben, das Polymer Competence Center Leoben, die Silicon Austria Labs und die Technische Universität Graz angehören. Gemeinsam verbindet das Konsortium österreichische Kompetenzen mit dem europäischen Netzwerk der Chips Competence Centres.

Das Angebot richtet sich besonders an kleine und mittlere Betriebe sowie Start-ups. Sie erhalten Zugang zu Expert Services, Infrastruktur, Know-how, Trainings und europäischen Partnern. Ziel ist es, Innovationsvorhaben schneller von der ersten Idee zum Prototyp, zum Test und schließlich zur industriellen Anwendung zu bringen.

Wie Zusammenarbeit Wirkung erzeugt

Die ersten Projekte zeigen, wie konkrete Herausforderungen gemeinsam gelöst werden können. Unternehmen bringen ihre Marktkenntnis und den jeweiligen Anwendungsfall ein. Forschungspartner ergänzen spezielle Methoden, Labore und technologische Expertise. AT-C³ strukturiert den Zugang und senkt die Hürden für die Zusammenarbeit. Ein Beispiel ist die Entwicklung und Optimierung von NFC-Antennen. Das Kärntner Unternehmen gomeon arbeitet dabei mit Silicon Austria Labs zusammen, um technische Varianten zu prüfen, Designs zu verbessern und die nächste Entwicklungsstufe vorzubereiten. Solche Projekte sind oft überschaubar im Umfang, können aber entscheidend dafür sein, ob eine Innovation marktreif wird.

Alle Informationen unter: **www.atc3.at**

WAS BIETET AT-C³?

- 80 Prozent geförderte Expert Services
- Zugang zu Forschung und Hightech-Infrastruktur
- Unterstützung bei Entwicklung und Finanzierung
- Skills und Trainings
- Vernetzung mit europäischen Partnern

FÜR WEN IST AT-C³ GEDACHT?

- KMU und Start-ups mit einer technologischen Idee oder Herausforderung
- Unternehmen der Halbleiter- und Elektronikbranche
- Forschungs- und Bildungseinrichtungen
- Studierende, Ingenieur:innen und Fachkräfte
- Unternehmen auf der Suche nach Partnern, Infrastruktur oder Zugang zum europäischen Netzwerk



Wie KI in Fahrzeuge, Maschinen und Medizintechnik einzieht

Ein Auto erkennt ein Tier auf der Straße. Eine Kamera bemerkt, dass ein Kind nicht angeschnallt ist. Ein System erkennt einen Hund im Fahrzeug über kleinste Bewegungen. In der Medizin unterstützt KI bei der Beurteilung von Hautveränderungen. Und auf dem Feld erkennen Kameras, Drohnen und Co. Hindernisse und Tiere.

Was vor wenigen Jahren noch nach Science-Fiction klang, wird zunehmend Realität. Möglich macht das ein Zusammenspiel aus Sensorik, Mikroelektronik, Software und Künstlicher Intelligenz. Maschinen können ihre Umgebung nicht mehr nur messen. Sie interpretieren Daten, erkennen Muster und leiten daraus sofort eine Reaktion ab.

Wenn das Auto mitdenkt | Besonders sichtbar wird diese Entwicklung im Fahrzeug. Kameras, Radar- und andere Sensorsysteme beobachten permanent die Umgebung. Erkennt ein System bei einem Wildwechsel ein Tier vor dem Fahrzeug, kann es den Fahrer warnen oder eine automatische Notbremsung unterstützen. Dabei zählt jede Millisekunde. Auch der Innenraum wird intelligenter. Moderne 3D- und Time-of-Flight-Sensoren erfassen räumliche Informationen und erkennen beispielsweise, ob ein Sitz belegt ist, wie sich eine Person im Fahrzeug befindet oder ob ein Kind angeschnallt ist. Selbst feinste Bewegungen können relevant werden. Sensoren stellen fest, ob sich noch ein Mensch oder Tier im abgestellten Fahrzeug befindet. Manche Systeme erfassen sogar Bewegungsmuster durch die Atmung und können damit zusätzlichen Schutz vor gefährlichen Situationen bei Hitze bieten. Der Sensor allein reicht dafür nicht. Erst wenn Chip, Sensor, Software und KI zusammenspielen, wird aus einer Messung eine intelligente Entscheidung. Dasselbe Prinzip verändert Industrie und Landwirtschaft. Ein Traktor ist längst nicht mehr nur eine mechanische Maschine. Kameras, Sensoren, Satellitendaten und Drohnen liefern Informationen über Felder, Pflanzen und die Umgebung. KI wertet diese Datenmengen aus. Beim Mähen können Kameras oder vorausfliegende Agrardrohnen Tiere und andere Hindernisse frühzeitig erkennen. Maschinen stimmen ihre Arbeit darauf ab und reagieren gezielter. So entstehen Systeme, die ihre Umgebung wahrnehmen, interpretieren und situationsabhängig handeln. An den Grundlagen wird auch im SILICON ALPS Ökosystem geforscht, etwa bei Silicon Austria Labs, wo Sensorik und intelligente elektronische Systeme zu den zentralen Kompetenzfeldern zählen.



Foto: KI-generiertes Bild.

Wenn KI Ärztinnen und Ärzte unterstützt | Auch in der Medizin liegt großes Potenzial in dieser Verbindung. Digitale Bildgebung erzeugt enorme Mengen an Informationen. KI-Systeme können darin Auffälligkeiten und Muster erkennen. Ein Beispiel ist die Analyse von Hautveränderungen: Bilddaten werden automatisiert ausgewertet und verdächtige Veränderungen markiert. KI ersetzt nicht die medizinische Diagnose. Sie kann aber als zusätzliches Werkzeug Ärztinnen und Ärzte bei der Beurteilung unterstützen und große Datenmengen schneller vergleichbar machen. Dahinter steckt dieselbe technologische Kette: Sensoren oder Kameras erfassen Informationen, Chips verarbeiten sie und Algorithmen erkennen relevante Muster.

Intelligenz entsteht im Zusammenspiel | Ob Auto, Traktor, Produktionsmaschine oder Medizintechnik: Innovation entsteht immer seltener durch eine einzelne Technologie. Sensoren geben Maschinen Augen und Ohren, Chips liefern die Rechenleistung, Software verbindet die Komponenten und KI macht aus Daten Entscheidungen. Je mehr diese Systeme miteinander vernetzt sind, desto wichtiger wird Cybersecurity. Denn Fahrzeuge, Produktionsanlagen und medizinische Geräte müssen nicht nur leistungsfähig, sondern auch sicher und vertrauenswürdig sein. Genau in diesem Zusammenspiel liegen besondere Kompetenzen des südösterreichischen Hightech-Ökosystems. Unternehmen und Forschungseinrichtungen aus Kärnten und der Steiermark entwickeln Lösungen in Mikroelektronik, Sensorik, Connectivity, Cybersecurity und intelligenten Systemen. Der SILICON ALPS Cluster verbindet diese Kompetenzen.

„Der SILICON ALPS Cluster war von Anfang an die europäische Konstellation „Silicon Europe Alliance" eingebunden, was jedenfalls wichtig ist, um die Sichtbarkeit des Standortes international zu erhöhen und um in der europäischen Liga mitspielen zu können."

Andreas Starzacher, Kärntner Wirtschaftsförderungs Fonds



Foto: Puch Johannes

„In zehn Jahren sehe ich den SILICON ALPS Cluster als die zentrale Plattform, wenn es um Innovationen im Bereich der Electronic-based Systems (EBS) geht. Es ist ein Standort, der durch seine Größe und vor allem durch seine Art besticht."

Sandra Moschitz,
build! Gründungszentrum



Foto: Puch Johannes

T. I. P. S.
TECHNICAL INNOVATION – PHYSICAL SOLUTIONS

Pioneers in Technology

Damit Zukunftstechnologien zuverlässig funktionieren.

T.I.P.S. Messtechnik GmbH
Europastraße 5, 9524 Villach, Austria
www.tips.co.at

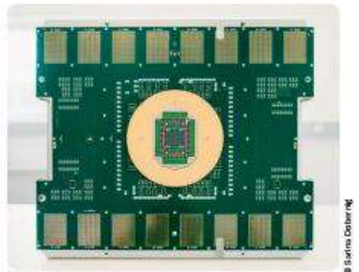
Ob Elektroautos, Windkraftanlagen, KI-Rechenzentren oder intelligente Sensoren: Mikrochips sind ihre unsichtbaren Leistungsträger. Damit sie in den Endprodukten zuverlässig funktionieren, werden sie unmittelbar nach ihrer Fertigung direkt auf dem Wafer geprüft.

Genau dafür entwickelt und produziert die T.I.P.S. Messtechnik GmbH in Villach hochspezialisierte Testhardware für die internationale Halbleiterindustrie.

Probe Cards, Test Boards, mechanische Komponenten und vollintegrierte Test Heads bilden die Schnittstelle zwischen Tester und Chip. Sie ermöglichen die hochpräzise Messung elektrischer und physikalischer Eigenschaften - noch bevor die Chips weiterverarbeitet werden.

T.I.P.S. ist dabei ein weltweit führender Anbieter von Testinterfaces für Leistungshalbleiter und Sensoren. Von Villach aus trägt das kärntnerisch-steirische Familienunternehmen dazu bei, dass moderne Energieversorgungssysteme, Elektromobilität und KI-Infrastruktur zuverlässig funktionieren.

Hightech aus Villach. Made in Austria. Für die Welt von morgen.



Probe Card für die V93k Tester-Plattform



v. l. n. r.: Dr. Martin Eberhart (Partner, Advisory Board), Michael Flammengo BA, MBA (Managing Director, CEO), Dr. Rainer Gaggl (Founder, CTO)

© Sarina Dabernig

IT Community Styria

GEMEINSAM DIE DIGITALE ZUKUNFT GESTALTEN

Die IT Community Styria vernetzt Unternehmen, Bildungseinrichtungen und Expertinnen der steirischen IT- und Softwarebranche. Als starke Plattform fördern wir **Innovation**, **Kooperation** und die **Sichtbarkeit** des Digitalstandorts Steiermark.



NETZWERK & KOOPERATIONEN · FACHKRÄFTE & TALENTFÖRDERUNG · EVENTS & WISSENSTRANSFER · SICHTBARKEIT FÜR DIE IT-WIRTSCHAFT

WWW.IT-COMMUNITY-STYRIA.AT

MEHR ALS EIN NETZWERK - EINE COMMUNITY FÜR INNOVATION



Wo Zukunft zum Beruf wird

Die Technologiebranche bietet heute vielfältige Ausbildungs- und Berufschancen – für ganz unterschiedliche Talente und Interessen. Gefragt sind nicht nur Ingenieur:innen oder Programmierer:innen, sondern Menschen, die praktisch arbeiten, tüfteln, organisieren, entwickeln oder gerne im Team Lösungen finden.



Foto: goodluz - stock.adobe.com

Hinter neuen Produkten und Anwendungen stehen viele verschiedene Berufe: Manche entwickeln Chips, Sensoren oder Software, andere testen Materialien, bauen Prototypen, sichern Qualität oder arbeiten in Produktion und Cybersecurity. Auch Projektmanagement, Vertrieb, Kommunikation und die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Forschung gehören dazu.

Der Einstieg ist auf vielen Wegen möglich: über eine Lehre, eine HTL, eine Fachhochschule oder Universität, auch ein Quereinstieg ist möglich. Entscheidend ist nicht ein einziger „richtiger" Ausbildungsweg, sondern Interesse an Technik, Lernbereitschaft und die Freude daran, Dinge besser zu machen.

Besonders gefragt sind Fachkräfte in Bereichen wie Elektrotechnik, Elektronik, Softwareentwicklung, Künstliche Intelligenz, Sensorik, Cybersecurity und Produktion. Viele dieser Berufe arbeiten an sehr konkreten Aufgaben: Fahrzeuge sicherer machen, Energie effizienter nutzen, Maschinen intelligenter gestalten oder medizinische Anwendungen verbessern.

Für die Technologien von morgen braucht es auch künftig gut ausgebildete Menschen mit vielfältigen Stärken.

Kärnten und die Steiermark bieten dafür besonders gute Voraussetzungen. Internationale Technologieunternehmen, spezialisierte Klein- und Mittelunternehmen, Start-ups, Hochschulen und Forschungseinrichtungen schaffen ein Umfeld, in dem Ausbildung, Forschung und Industrie eng zusammenarbeiten.

„Die Mikroelektronik ist definitiv eine, wenn nicht sogar die Zukunftstechnologie. Ein Studium in diesem Bereich eröffnet jungen Menschen ungeahnte Karriereperspektiven und die Möglichkeit, die Zukunft mitzugestalten. "

Horst Bischof, Rektor Technische Universität Graz



Foto: TU Graz

„Die Stärke von SILICON ALPS liegt darin, regionale Kompetenzen mit internationalen Entwicklungen zu verbinden. Kärnten und die Steiermark verfügen über Know-how und Unternehmen, die international gefragt sind."

Markus Hornböck, BABEG Kärnten



Foto: Martin Steinthaler | tinefoto.co



NXP Brighter Together

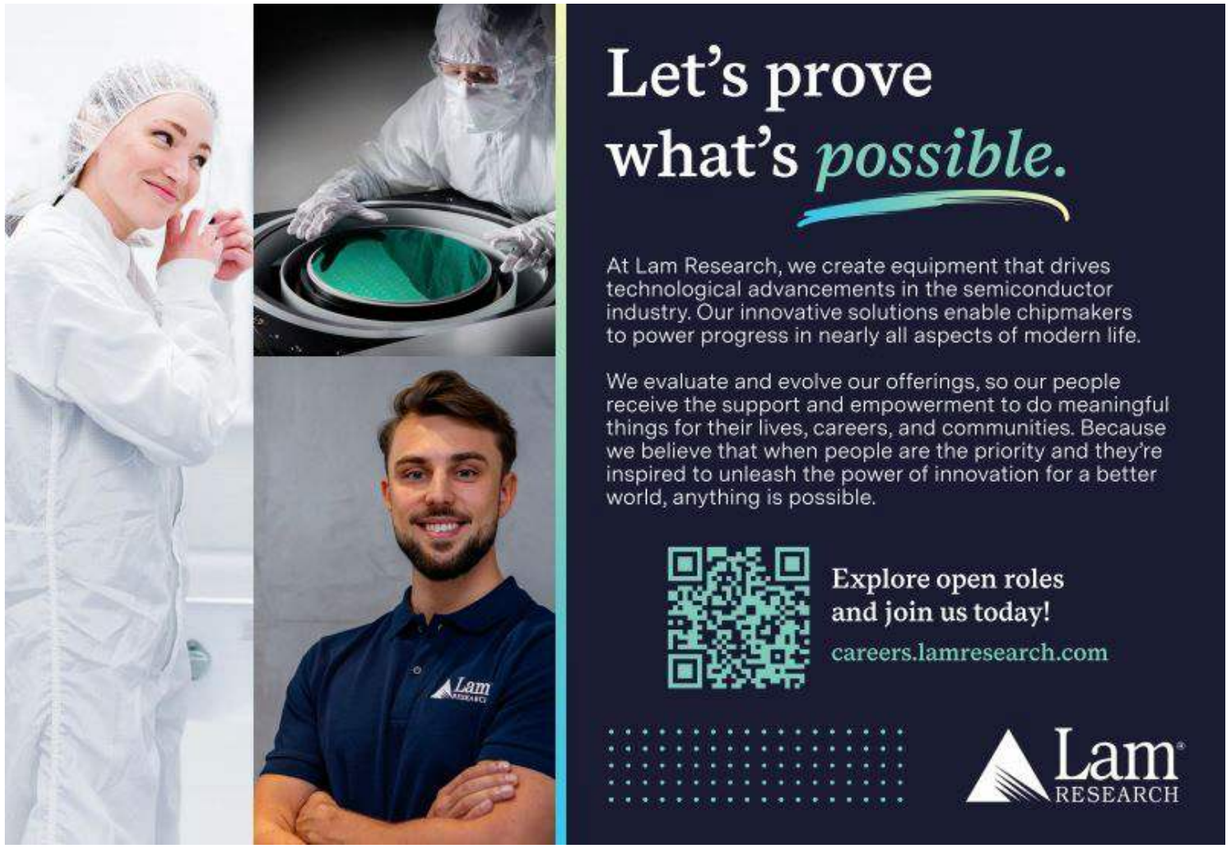


Gemeinsam gestalten wir die digitale Zukunft – aus Österreich für die Welt.

An den NXP Standorten in Österreich entwickeln rund 1.000 ExpertInnen aus über 50 Nationen Halbleiterlösungen für die Mobilität, Sicherheit und Vernetzung von morgen.

nxp.com/careers

NXP Semiconductors Austria GmbH & Co KG



Ihr Zugang zu Europas Tech-Ökosystem

SILICON ALPS verbindet Industrie, Forschung und Start-ups zu einem starken Innovationsnetzwerk in Südösterreich und darüber hinaus. Partner profitieren vielfältig von Kontakten, Services und Projektchancen:

Über 140 Partnerunternehmen in Kärnten und der Steiermark finden Sie hier:

Schnellere Umsetzung, mehr Erfolg!

Technologie & Services
Operative Unterstützung von der ersten Idee bis zur Umsetzung, getragen von Europas Industrie-Forschungs-Konsortien.

Mehr Reichweite, neue Chancen!

Marktzugang & Sichtbarkeit
Zugang zu internationalen Märkten, Top-Branchenevents und einem Zugang zu über 3.000 Unternehmen in ganz Europa.

Mehr Budget für Innovation, weniger Risiko!

Zugang zu Förderungen & Projekten
Von der Antragstellung bis zur Umsetzung: Partner erhalten durchgängige Unterstützung und direkten Zugang zu nationalen und europäischen Förderprogrammen.

Vom schnellen Überblick zu globalen Trends!

Trendscouting & Horizon Scanning
Fundierte Trendreports und direkter Zugang zu Technologie- und Marktentwicklungen, immer bevor sie Mainstream werden.

Kontakte werden zu Chancen!

Netzwerk & Matchmaking
Die relevantesten Akteure aus Industrie, Forschung und Start-up-Szene, vernetzt, um konkrete Geschäftschancen entlang der Wertschöpfungskette zu schaffen.

